FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

An Sanct Thomastag: Euangelium Johannis am XX.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

ABer was thun wir? Wir lassen vns die welt mehr / denn Gottes Reich lieben/Dieser henget am geitz/vnd ist all sein tichten vnd trachten nicht mehr / denn wie er gelt vnd gut gewinne. Jener lesst jm die vnzucht lieben/schwelget vñ saufft / vnd thut was jn gelüstet / Also fort an mit andern sünden auch. Also springen sie mutwillig aus diesem Gnadengarn/ in des Teuffels reich/ vnd verdamnis. Wie Paulus sagt. 1. Corinth. 6. Last euch nicht verfüren / weder die Geitzigen/noch die Trunckenen/noch die Lesterer / noch die Rauber werden das Reich Gottes ererben.

DArumb habe jederman gute achtung auff sich / vnd sehe/ so jn Gott zu seinem Reich durch das Euangelium hat fangen lassen/ das er drinnen bleibe vnd durch mutwillige sünde nicht wider heraus falle. So aber ein fall geschehen ist/das man doch nicht still lige/sonder sich durch Bus vnd rechtes vertrawen auff Gottes güte/wider auffraffe/vnd zu diesem Netz wider schwimme. Denn wer in diesem Netz bleibt/der wird selig. Wer nicht drin bleibt / der wird verdampt. Gott der Vater aller gnaden/ der zu solchem seligen Fischfangen vns hat komen lassen/ wölle in solcher gnade vns bis ans ende durch seinen heiligen Geist/vmb Christi willen gnediglich erhalten/Amen/ Amen.

An Sanct Thomas tag:

Euangelium Johannis am XX.

Thomas

Thomas aber der zwelffen einer /der da heisset Zwilling / war nicht bey jnen / da Jhesus kam. Da sagten die andern Jüngern zu jm/ Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu jnen / Es sey denn/ das ich in seinen Henden sehe die Negelmal / vnd lege meinen finger in die Negelmal / vnd lege meine Hand in seine Seiten / wil ichs nicht gleuben.

VNd vber acht tage/waren aber mal seine Jünger drinnen/vnd Thomas mit jnen. Kompt Jhesus da die Thür verschlossen waren / vnd trit mitten ein / vnd spricht / Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma/ Reiche deinen Finger her/ vnd sihe meine Hende/vnd reiche deine Hand her / vnd lege sie in meine Seiten / vnd sey nicht vngleubig / sondern gleubig. Thomas antwortet / vnd sprach zu jm /Mein HErr vnd mein Gott. Spricht Jhesus zu jm / Dieweil du mich gesehen hast Thoma/so gleubestu. Selig sind die nicht sehen/vnd doch gleuben.

ABch viel andere Zeichen thet Jhesus fur seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben/ das jr gleubet/ Jhesus sey Christ / der Son Gottes. Vnd das jr durch den glauben das Leben habet in seinem Namen.

DJese Historia ist geschehen am achten tag nach dem Ostertag / vnd ist ein rechte Johannische Historia / der sonderlich gute achtung auff alle predigt vnd wunderwerck des HErrn Christi hat / welche zur Lere des Glaubens gehören. Darumb ob gleich die andern Euangelisten / nichts dauon melden/ hat es doch Johannes nicht wöllen dahinden lassen/als ein sonders Exempel/ erstlich eines grossen tieffen vnglaubens am Jünger Thoma. Darnach eines herrlichen bekentnis von Christo/ das der vngleubige Thomas nicht allein gleubt/ Christus sey von Todten auffer- Das Exempel Thome.
standen/sondern rhümet jn/als den rechten vnd warhafften Gott. Solche beide stück dienen dazu / das wir lernen vnd vns trösten sollen/ob wir gleich auch vngleubig gewest/oder noch schwachgleubig sind/das doch Christus vns darumb nicht weg werffen / sonder auffs allergnedigst sich vnser annemen / vnd vns auch zum rechten Glauben (so wir anderst selb wöllen) helffen wölle.

NV möchte sich jemand wundern/ erstlich/ warumb doch die Apostel jr eigene sünd vnd schand / also geschrieben haben / vnd die Kirch darnach so geordnet hat/das man eben solche Historien/ Die Apostel sind Sünder.
auff der Apostel tag gelegt vnd predigt/ die jnen zu kleinen ehren geschrieben sind. Denn dem Apostel Thome ist es ein schlechter rhum/das er so verstockt/ vnd hart im vnglauben gestecket ist. Also das man auff S. Jocobs tag lieset/ wie er vnd sein Bruder / haben wöllen die fürnemesten sein / Vnd an S. Bartholomeus tag / das die Jünger selb vnternander gezanckt / vnd ein jeder der beste hat wöllen sein. Item/ das Mattheus ein Zölner/ vnd offentlicher Sünder gewesen sey/ Solches scheinet/das es besser were geschwiegen/denn das mans schreiben/vnd dauon predigen sol.

ABer es hat viel ein andere meinung/ Denn es ist vns nicht darumb zu- Warumb man von der Apostel Sünden predigt
thun/wie im Bapstumb / das man die Heiligen

Heiligen hoch ehre vnd rhüme / davon werden wir wenig nutz noch trost habē/Sondern das man an jnen lerne/wie Gott gnedig vnd barmhertzig sey / vnd mit Sündern wölle gedult tragen/Vnd wir aus solchen Exempeln sehen/ das in dem/ das wir von natur sind ein geringe vnterscheid vnter vns/ vnd den lieben Aposteln sey/Sintemal sie eben so wol (als wir) Sünder gewest / vnd offt geirret/ Vnd allein des genossen haben / das Christus gütig vnd gnedig ist/Auff das wir/ ob wir der gleichen/oder auch grössere schwacheit vnd gebrechen an vns finden/darumb nicht verzagen noch verzweiueln / sondern vns jres Exempels tröstē / vnd hoffen/Christus werde mit vns auch gedult tragen / Nicht alles an vns straffen/was zu straffen ist/ sonder vbersehen / vnd helffen/das wir aus den sünden komen vnd frömer werden.

Thomas vnglaub.

VMb dieser vrsach willen/wird der liebe Thomas heut auff allen Cantzeln aus geschrien /wie in eim grewlichen vnglauben er gestecket / vnd niemand jn daraus hab heben können/Er ist da bey gewest / vnd hat mit bekennet / da Petrus sagt / Matthei.16. Du bist Christus des lebendigen Gottes Son. Er hat nicht allein die trefflichen grossen wunderwerck Christi gesehen / sondern auff seinen befelh vnd in seinem Namen/selb grosse wunderzeichen gethan. Er hat Christum so offt hören predigen / wie er die Warheit vnd das Leben sey / wie er sein leben lassen/vnd wider nemen wölle / vnd am dritten tag von todten auff erstehen. Aber da ist solches alles so gar vergessen/das er keinen gedancken mehr darnach hat / das er Christum widerumb sehen werde / Darumb (das das ergste ist) da erstlich die Weiber / darnach Petrus / vnd nach Petro/ die zween von Emaus / kamen vnd sagten / sie hetten Christum gesehen / er were aufferstanden / der es nicht glaubte / noch glauben wolte/das war Thomas/ Vnd halff endlich nicht/ das die andern zehē Apostel/so auff den Ostertag nachts bey einander gewest/ vnd den HErrn gesehen hatten/alle mit einander den Weibern / Petro vnd den zween zu Emaus zeugnis gaben/vnd sagten/Christus were erstanden/sie hetten mit jm geredt/seine wunden in Henden / vnd dem Leib gesehen. Alles mit einander war es vmb sonst / Thomas kundte / vnd wolte es nicht gleuben. Das mag doch je ein starcker vnglaube sein / der eben so vbel eim Apostel anstehet/ als das Petrus jn gar verleugnet/vnd sagt/er hab jn nie gesehen.

Halsstarrigkeit Thome wider alle zeugnis von der aufferstehung Christi.

WAs dünckt dich nu / das Christus mit einem solchen Schüler anfahen vnd thun sol? Ist es nicht war? dein meinung ist/wenn jn gleich Christus in solchem vnglauben stecken vnd verderben lies/es geschehe dem storrigen kopff nicht vnrecht/sintemal er die andern alle für Narren helt/die sich gern vberredē liessen/ vnd gleubten/das im grund erlogen/vnd ein lauter Fabel were? Denn das sind eigentlich Thomas gedancken gewest/ Es hab mit Jhesu meinem Meister ein meinung wie es wölle / das er so grosse wunder gethan hat/so ist es doch jtzt aus mit jm / eben wie mit andern Menschen / Was ein mal hinunter kompt vnter die erden/das kompt nicht wider. Darumb sind meine Gesellen eitel grosse Narren/das sie sich die Weiber also bereden/ vnd jr augen durch gespenst betriegen lassen/Mich sol es niemand vberreden/es sey denn/ das ich in seinen Henden sehe seine Negelmal/ vnd lege meine Finger in die Negelmal/ vnd lege meine Hand in seine Seiten / Als denn wil ichs gleuben/vnd sonst nicht.

DAs mag doch je ein vnglaub sein/ vnd ein harter Kopff / der da meinet/ es müsse es jm Christus machen wie er wölle/oder er wölle nicht gleubē. Gerad als sey so viel dran gelegen / was er gleube/ oder nicht gleube. Da sag ich / bedencke dich/was dich doch dünckt / das Christus mit jm sol anfahen/vnd was der billiche lohn solches vnglaubens sey? Denn hie finden sich mancherley sünde / Die erst vnd grösste / das er von Christo nicht mehr helt/denn von andern Propheten/ die schlechte Menschen waren. Die ander / das er seine Mitjünger / als

Narren

Narren verachtet / vnd sich allein für weise helt. Die dritte / das er meint / Christus müsse es jm machen wie er wölle / oder er wölle in nicht ansehen / das er glauben wolte.

Christus verwirfft Thomam seines vnglaubens halb nicht

WAs thut nu Christus mit dem armen vnglaubigen Menschen? Lesst er jn auch in solchem vnglauben stecken? Nein / Das were gar wider sein art vnd ampt. Denn er vergleichet sich selb einem Hirten / der dem verlornen Scheflin so lang nach gehet / bis ers findet / Solcher art nach thut er hie auch / Ob gleich Thomas den andern Aposteln nicht wil gleuben / da ligt Christo nichts an / Er lesst sich an dem genügen / das er so viel von Thoma höret / er wölle gleuben / wenn er jn sehe vnd greiffe / Darumb saumet er sich nicht lang / kompt durch verschlossene thür zu jnen / vnd lesst sich sehen vnd greiffen.

VNd das das aller gröste ist / lesst er sich auch mit vberaus freundlichen worten hören / vnd spricht / Friede sey mit euch / Fasset in solchem wort auch den armen grossen Sünder Thomam mit / das er ein fröliches hertz haben / vnd nicht dencken sol / er sey darumb da / das er seines vnglaubens halb / jn straffen vnd schelten wölle. Nein lieber Thoma / Friede sey mit dir auch / fürchte dich nicht / ich zürne nicht mit dir / noch jrgent einem Menschen / Du hast gesagt / du wöllest nicht ehe gleuben / denn du sehest meine Negelmal / vnd legst deine Finger drein / Reiche nu deine Finger her / lieber Thoma / vnd greiffe meine Hende / vnd reiche deine Hand her / vnd lege sie in meine Seiten / nur das du nicht lenger vngleubig seiest / sondern gleubig.

HJe last vns ja beides wol ansehen / vnd vleissig bedencken / Erstlich den grossen vnglauben / da Thomas in stecket / Vnd darnach die grosse treffliche freundligkeit / die Christus gegen dem vngleubigen Thoma brauchet / Da werden wir müssen bekennen / das vnser lieber HErr Christus nicht ein zorniges hertz / wider die Sünder hat / Ein mitleidendes hertz hat er / das der Teufel sie so gefangen helt / Versucht derhalb / vnd thut alles mit einander / das jm müglich ist / auff das er sie aus des Teufels stricken / vnd der Sünde bringen / vnd bekeren möge.

Christus den sündern gnedig.

DErhalb ist dis ein seer tröstliches Exempel / aus welchem wir lernen sollen / wie ein freundliches hertz vnser lieber HErr Christus gegen die Sünder habe. Denn so er das gegen Thoma thut / der so tieff im vnglauben stecket / Was meinstu wol / das er gegen die Sünder thun wölle / die jre Sünd erkennen / von den selben gern los vnd ledig weren / vnd gnad begeren? Da wird er sich nicht lang saumen / noch die betrübten armen hertzen lang auff halten / Sondern wie man hin vnd wider in dem Euangelio sihet / ja so bald zur hülffe vnd gnad greiffen / als bald wirs bitten können.

SOlches sollen wir wol vnd vleissig mercken / Denn es wil doch natürlich in vnsere hertzen nicht / das Gott den Sündern gnedig wölle sein. So schüret der Teufel auch zu / wo er sihet / das die Gewissen mit jren Sünden fechten / das er sie jmer dahin füren vnd bereden wil / das sie sich keiner gnad zu Gott versehen sollen. Daher kompt es / wo die Sünd recht ins hertz gesessen ist / das man sich nicht wil lassen trösten. Sondern für Gott sich fürchtet / vnd fleuhet.

Christus tröstet die Sünder.

ABer wo Gottes hertz gegen die Sünder also were / so würde je Christus sich anders gegen Thoma halten / Er sihet wol / das sein hertz des vnglaubens / vnd ander Sünde halben / vbel zu frieden ist / sich fürchtet vnd zaget. Das ist der Sünden art vnd natur / die kan nicht anders. Aber Christus vnser lieber HErr ist darumb da / das er der Sünden wehrē vnd vnsere hertzen mit Gottes gnade trösten wil / Darumb füret er so eben dis Wort / vñ sagt Friede sey mit euch. Auff das jderman lerne / Er sey darumb da / wo vnsere hertzen der Sünden halb nicht können zufrieden sein / das er sie zu friden stelle / das sie sich für Gott nicht fürchtē / sonder wissen sollen / Gott sey gnedig

vnd habe durch Christum die Sünde geschenckt/vnd vergeben.

Trost der auferstehung Christi

DEnn darumb ist Christus Mensch worden/darumb ist er am Creutz gestorben/vnd am dritten tag wider auffferstanden/auff das/wo vnsere hertzen/der Teufel vnd die gantze welt/der Sünden halb/vber vnd wider vns schreien/wir seien im vnfried/Gott wolle vnser nicht 2c. Das Er möge zu vns sagen/Mein lieber Mensch nicht also/sondern Friede mit dir/Gott zürnet nicht/derhalb fürchte dir doch nicht/Für deine Sünde hab ich bezalet/Deinen Tod hab ich gewürget/solches tröste dich/das ichs aus gerichtet habe/so wird der vnfriede müssen ein ende haben/vnd friede sein.

ALso dienet vns diese Historia fürnemlich dazu/das wir lernen/wie Christus vns vnser Sünden halb nicht weg werffen/sonder vns gern zu gnaden annemen/aus dem vnglauben vnd Sünden/zur vergebung der Sünden/vnd gerechtigkeit bringen wölle. Das ist sein Ampt/das er auff Erden gefüret hat/wie diese vnd andere Historien zeugen/vnd fürets durch sein wort noch heutiges tages. Denn das die heilige Tauff niemand/der sie begeret/versagt wird das Euangelium von vergebung der Sünden/offentlich gepredigt/vnd der thewre Schatz/der Leib vnd das Blut Christi/für vnsere sünde auffgeopffert/vns so offt wirs begeren/mitgeteilet wird/Solches ist ein anzeigung/das zwischen Gott vnd vns kein vnfried/vnd wir derhalb guter ding vnd frölich sein/vnd vns seiner gnade trösten/vnd der Sünden halb nicht erschrecken sollē. Das ist das erste stück/welches wir bey dieser Historien lernen sollen.

Vom bekentnis vnd glauben Thome.

DAs ander ist vom bekēntnis Thome. Deñ das der Euangelist Thomas vnglauben so wol heraus streicht/Solches geschicht nicht darumb/das wir solchem vnglauben folgen/sonder vnsers lieben HErrn Christi freundliches vnd sanfftmütigs hertz/gegen die Sünder dabey erkennen sollen/vnd vns solcher gnad auch trösten. Denn an Sünden wird es bey vns nicht mangeln/Derhalb wird angst vnd schrecken auch nicht aussen bleibē/Da ists vnmüglich/das man einigen trost könne haben/ausser diesem/den wir hie am HErrn Christo sehen. Darnach müssen wir dem Exempel Thome auch in dem folgen/da er Christum sihet vnd höret/das er so bald ein ander hertz vberkompt/vnd spricht/Mein HErr vnd mein Gott. Folget also der hertzlichē vermanung/welche der HErr jm thet/da er zu jm spricht/Sey nicht vngleubig/sondern gleubig.

DEnn dis wil von nöten sein/das gleich wie Thomas hie den vnglauben fallen lest/vnd gleubt/Wir auch also vnser Sünde erkennen/dauon ablassen/vnd vnser leben bessern sollen. Denn Christus wil nicht darumb vns gnedig sein/vnd Sünde vergeben/das wir in Sünden fort faren/vnd vns nicht bessern solten. Denn also würden wir wider aus der gnade/in den zorn Gottes fallen/ Sondern darumb ist er vns gnedig/vnd hilfft vns durch vergebung der Sünden aus des Teufels Reich/das wir in der gnade/vnd Reich Gottes bleiben/vnd selig sollen werden. Ein solche enderung sol mit vns folgen/wie hie mit dem Thoma. Zuuor kunds jn niemand vberreden/das Christus von Todten were auffferstanden/Er hielt nicht mehr von jm/denn von ein andern Menschen. Aber jtzund ist sein hertz vnd sinn gar anderst/Er gleubt nicht allein/das Christus sey von Todten auffferstanden/Sonder er betet jn an/vnd heisset jn seinen HErrn vnd Gott.

Wie sollen vns mit Thoma bekeren.

DA lernet er in ein augenblick/das jn vor vnmüglich daucht/das er solte gleuben. Denn da wird er on zweiuel hinder sich gedacht/vnd die verheissung der alten Veter für sich genomen haben/Da Gott verheisset/des Weibes Samen/welcher der Schlangen den kopff zutretten/vnd alle Geschlecht der welt/von dem Fluch ledig machen/vnd segnen solte/Vnd wird aus solchem beschlossen haben/Hie sehe ich/das ich vor nie gesehen noch gegleubt hab. Dieser Mensch stirbt vnd stehet wider von Todten auff/Das er rechter natürlicher Mensch/Vnd doch

Wie Thomas Christum erkennet.

doch in einem andern/vnd ewigen leben ist/Da kans kein andere meinung habē/ er mus des Teufels vnd des Tods HErr sein/ sonst würden sie jn gehalten / vnd nicht widerumb zum leben haben komen lassen.

DAs er nu gestorben ist am Creutz in aller vnehre/das ist der alten Schlangen bis / die kan es nicht lassen / weil sie jn beim kopff nicht erhaschen kan/so sticht sie jn in die fersen/Dagegen trit jr dieser Mensch auff den kopff/ vnd nimpt jr alle gewalt/Solches were vnmüglich/wo dieser Weibes Same nicht mehr / denn ein Weibes Same were / Er ist Gottes Son/daher kompt jm solche krafft vnd macht/Vnd wird fort an/ an dem sein/ wer wider den Teufel / die Sünde / vnd den Tod wil sicher sein / der halte sich hie her an diesen Man/da sol er hülff vñ trost/wider den Teufel/die Sünde/ vnd den Tod finden.

Thomas ein guter Theologus.

ALso ist Thomas bald aus eim vngleubigen/vngelerigen/groben Schuler ein seer köstlicher Theologus vnd Doctor worden/der den HErrn Christum seiner Person/vnd darnach auch seines ampts halb/ eigentlich vnd wol kennet / Wie denn des HErrn antwort klar mit sich bringet / da er spricht/Die weil du mich gesehen hast/so gleubestu. Was gleubt er? Nicht allein das Jhesus der Son Marie/von dem Tod aufferstanden sey/ vñ wider lebe/Sonder auch das er Gott sey/vnd ein solcher Gott/der wider Tod vnd Sünde/ allen die an jn gleuben/ helffen wölle/vnd derhalben mit dem rechten/ewigen Gott sol angebetet werden. Solcher Glaub macht Thomam selig/ vnd vns auch/wie der HErr sagt/Selig sind die nicht sehen / vnd dennoch gleuben/was Thomas gleubet.

Der glaube macht selig.

DJesen spruch merck vleissig vnd wol/nicht allein vmb vnser Widersacher willen/der Papisten/welche es Ketzerey heissen/wo man prediget / das man allein durch den Glauben selig werde/ Sonder auch vmb dein selb willen / das du wissest/wie du zur seligkeit komen mögest. Denn der gedanck ist vns allen angeborn / das wirs dafür halten/ wer da wölle selig werden/der müsse kein Sünder sein / er müsse die zehen Gebot gehalten haben. Vnd ist war / die zehen Gebot hat Gott nicht darumb gegebē/ das man dawider thun/sonder das man darnach leben / vnd sie halten sol. Derhalb ein jeder Mensch schuldig ist/solchen gehorsam zu leisten. Wer aber jn nicht leisten wil/da kompt Gottes zorn vber/ wie Paulus sagt zum Collossern. 3.

Wie man mus selig werden.

Wie man zur seligkeit kome.

ABer solches ist nicht der Weg zur seligkeit/Vrsach/es köndte niemand selig werden/Denn niemand ist/der die zehen Gebot helt. Darumb sollen wir erstlich solchen vngehorsam vnd vnuermöglichkeit erkennen/vnd vns das wir arme Sünder sind bekennen/vnd für mutwilligen Sünden hüten. Darnach sollen wir mit Thoma nicht vngleubig sein/sonder gleubig/das ist/wir sollen vns des trösten/das Christus der Son Gottes / für vnser Sünde mit seinem Tod bezalet/ vnd den Tod vberwunden/vnd am dritten tage von den Todten aufferstanden sey/vnd vns auch zum leben am Jüngsten tag aufferwecken werde. Solcher Glaub sagt Christus hie / sey die rechte seligkeit. Denn also lauten seine Wort / Selig sind die nicht sehen/vnd dennoch gleuben. Hie sagt er von zehen Geboten nichts. Nicht als solt man die selben nicht thun / Sonder wenn du schon thust/so viel dir jmer müglich/so wirstu dennoch dadurch nicht selig/Aber durch den Glauben wirstu selig.

Das Gesetz macht nicht selig

WEr nu wissen wil/was man gleubē sol/der höre hie was Thomas gleubt/ Nemlich/das Jhesus Gottes Son sey/ vnd ein HErr des Lebens / der vns von Sünden vnd Tod zum leben/vnd gerechtigkeit helffen werde. Solche zuuersicht vñ hoffnung/ ist der rechte Glaube/das mans nicht allein wisse/sonder sichs anneme/vnd tröste/wider tod vnd sünde.

Was der Christlich glaub sey.

Wo solcher Glaub oder zuuersicht ist/ da ist die seligkeit / vnd sollen die sünden vns nicht hindern. Denn durch den glauben werden sie vergeben. Widerumb/wo solche zuuersicht vnd glaub nicht ist/ ob gleich (so es müglich) alle gute werck da weren/so kan man doch dadurch nicht

Der glaub macht allein selig.

selig werden/Der Glaub ists allein/dadurch wir zum leben vnd seligkeit komen mögen. Wie Johannes seer fein am ende dieser Historien beschleusst/vnd sagt. Diese zeichen sind geschehen/das jr gleubet/Jhesus sey Christ/der Son Gottes/vnd das jr durch den Glauben das leben habt/in seinem Namen.

DAs ist doch je ein heller klarer spruch/das wir durch werck vnd eigene frömkeit/nicht mögen zum leben komen/Der Glaube mus es thun/das man Jhesum den Son Marie erkenne/das er Christ vnd der Son Gottes sey/von Gott seinem Vater dazu gesandt/das er für vnsere Sünde bezalen/vns zu gut/den Tod vberwinden/vnd die an jn gleuben ewig sol selig machen.

ZV solchem Glauben sagt Johannes/dienen die Zeichen/die Jhesus für seinen Jüngern gethan hat/Vnd sagt/sie seien darumb auff geschrieben/das man gleuben sol. Denn darumb hat Christus solche Zeichen gethan/das er sich offenbarete/vnd sehen lies/das er nicht allein der Jungfrawen Marie Son/vnd ein Mensch/Sondern auch warer Gott were/vnd jederman bey jm hülffe wider den Teufel/Sünd vnd Tod suchen lernete. Also beschleusst Johannes die Historia fein/nach seiner art/das wir daraus sollen gleuben lernen/auff das wir mögen selig werden. Das verleihe vns vnser lieber Vater im Himel/durch Christum seinen Son/vnd den heiligen Geist Amen.

Christus Gott vnd Mensch

Eine Predigt auff den heiligen Christag/aus dem.ix. Cap. des Propheten Isaie.